

Der das Licht fängt Schmuck für sonnige Augenblicke

An einem der sonnenreichsten Orte in Deutschland kreierte Nils Peters seine Schmuckstücke. Der „Sonnenschmuck“ von der Insel Rügen entsteht im Atelier unter der Glaskuppel des Peilturms auf Kap Arkona.

„Es gibt sicher nur wenige Orte, an denen Schmuck bei Tageslicht entsteht. Aber im Atelier auf dem Peilturm Kap Arkona können wir Schmuck bei natürlichem Licht bearbeiten“, sagt Nils Peters. „Fällt Licht in einen Stein hinein, beginnt er zu leben. Durch die Bearbeitung des Steins entstehen Farbenreichtum, Funkeln und Brillanz“, schwärmt er. Dass die Sonne der Taufpate für seinen Schmuck war, wundert nicht: „Sonnenschmuck“ nennt er seine Werke.

Der schönste Arbeitsplatz im Norden

Der gebürtige Düsseldorfer, Jahrgang 68, ist diplomierter Schmuck- und Edelsteindesigner, er studierte in Idar-Oberstein. Seine handwerklichen Fertigkeiten lernte er von seinem Vater, der Goldschmied ist. Bevor Nils Peters 2004 auf die Insel Rügen kam, arbeitete er an verschiedenen Orten der Welt. Als er 2004 gerade in Hamburg war, um von dort weiter nach Indien zu reisen, meinten Freunde, er solle unbedingt mal die Insel Rügen besuchen. Allein der Blick auf die Landkarte machte ihn neugierig: „Nordkap“, wie er sagt, mit Leuchttürmen. Beim Besuch auf Rügen entstand die Idee, hier mit Bernstein zu arbeiten. Er entwickelte ein Bernsteinkonzept, passend für die Insel Rügen, und überzeugte damit den Bürgermeister der Gemeinde Putgarten, zu der der Peilturm gehört. Ernst Heinemann bot ihm an, den Peilturm als Atelier zu nutzen.

Sturmerprobt und sonnenreich

Das Kap Arkona ist der nördlichste Punkt auf der Ostseeinsel Rügen. An der etwa 45 m hohen Steilküste weht meist ein kräftiger Wind, die Sonne zeigt sich hier vergleichsweise oft. Für die meisten Rügenurlauber gehört das Kap Arkona zu den schönsten Ausflugszielen der Insel. Was hier so besonders ist, sind die drei Türme: der kleine nach Plänen von Schinkel erbaute Backsteinleuchtturm, der große Leuchtturm und der Peilturm, der neben dem Wall einer slawischen Burg erbaut wurde. Und natürlich die faszinierende Steilküste, die so manch' schöne Urlaubserinnerung ans Licht bringt: Bernsteine, Muscheln, versteinerte Seeigel und Hühnergötter. Hühnergötter sind Feuersteine mit einem Loch, sie sollen nach slawischem Glauben Unheil abwenden. Bernstein ist bei den Rügern, wie sich die Einheimischen selbst nennen, beliebt. Vor allem im Herbst und im Winter, nach kräftigen Stürmen, suchen sie an den Stränden den orangefarbenen, gelben, manchmal auch rötlichem Stein, der vor Millionen Jahren aus dem Harz von Kiefern und andere Nadelbäume entstanden ist. Eigentlich ist Bernstein aufgrund dieser Entstehung kein Gestein oder Mineral, hat aber lange Tradition als Schmuckstein.

Auf der Spur der Steine

Die Faszination für diesen besonderen Schmuck- und Heilstein empfindet auch Nils Peters. „Bernstein ist ein Lichtbringer. Wenn man ihn am Strand findet, stellt sich sogleich ein Glücksgefühl ein“, erzählt er. Gern möchte der Schmuckdesigner dem etwas angestaubten Klischee des Bernsteins etwas entgegen setzen. Er hat Bernstein in seinen Schmuckkollektionen fantasievoll verarbeitet: mal als einzelnen Stein mit einem Insekteneinschluss oder in Kombination mit Fossilien oder Edelsteinen. Seine Schmuckstücke zeugen von der Achtsamkeit und dem Respekt vor der Natur. „Steine haben eine andere Gabe sich mitzuteilen als Pflanzen, Tiere oder Menschen“, sagt er. „In meinen Begegnungen mit alten Kulturen und Naturvölkern habe ich gelernt, dass dort Steine oftmals als Lebewesen angesehen werden. Wenn ich sehr in Stille bin, teilt sich der Stein mir mit, das passiert meist durch Fühlen oder visuelles Erleben und ich höre 'Mach etwas aus mir!'“. Nils Peters sagt: „Ich mache Steine für Menschen tragbar.“ Er verwendet nicht nur Bernstein. In seine Schmuckstücke aus Gold oder Silber werden zum Beispiel auch Brillanten in höchster Qualität

(„TWIF“), Rubine, Achate, Saphire und Lapis-lazuli gebettet. Aus aller Welt bringt er Steine mit und verarbeitet sie einzeln oder in kreativen Kombinationen zu kunstvollen Schmuckstücken. Ihre poetischen Namen graviert er ein.

Inspiration aus der Natur

Im sonnendurchfluteten Atelier unter der Glaskuppel arbeitet er vom Frühling bis in den Herbst. Dabei wird er von drei oder vier Praktikanten unterstützt. Besucher können dort seine ständige Ausstellung besuchen. Im November findet traditionell eine Jahresausstellung in Wiesbaden statt. Im Winter reist Nils Peters umher, meist besucht er Naturvölker. „Im Winter bin ich oft in Übersee, nehme meine Werkzeuge mit und arbeite mit Künstlern vor Ort zusammen, um mehr über Steine zu erfahren“, sagt er. So war er 2010 auf den Osterinseln. Inspiriert von den Eindrücken und einem Kontakt zum weltweit größten Opalhändler entstand die Jahresausstellung „Opaltraumreise Rapa Nui“, die in Wiesbaden und am Kap Arkona gezeigt wurde.

Heike Sievers, Geniessen und mehr, Sommer 2011